

Ermittler setzen auf Kameras

Kindstötung in Neustadt/WN: Mutter schweigt weiter

Neustadt/WN. (ms) Die Mutter schweigt eisern. Die 21-Jährige aus dem Landkreis Neustadt, die in dringendem Verdacht steht, ihr Töchterchen gleich nach der Geburt in einem Neustädter Supermarkt getötet zu haben, macht laut Leitendem Oberstaatsanwalt Gerd Schäfer weiter keinerlei Angaben. Sie sitzt in Regensburg in Untersuchungshaft.

Fest steht inzwischen der Tathergang: Die Mutter von zwei Buben kommt am Samstag, 25. April, gegen Mittag in das Geschäft, in dem sie beschäftigt ist. Begleitet wird sie von einigen Personen aus ihrer Familie, darunter auch ein Sohn. Während die Verwandten einkaufen, begibt sich die 21-Jährige in die Kundentoilette. Hier hält sie sich rund 40 Minuten auf. In dieser Zeit kommt das Kind auf die Welt.

Baby im Müllbeutel

Das WC war nach Zeugenaussagen blutverschmiert, die Kleidung der Beschuldigten verschmutzt. Zwei Tage später begab sich die Frau wegen starker Blutungen ins Klinikum Weiden. Der Gynäkologe schöpfte Verdacht und schaltete die Polizei ein. Am Nachmittag fand die Kripo den Leichnam des Mädchens in einem Beutel in einem Abfall-Container an der Lieferzufahrt des Geschäfts.

Große Hoffnungen setzt die Kripo in die Auswertung der zahlreichen Videokameras in dem Geschäft. „Das ist eine mühsame Aufgabe“, meint Schäfer. Das Material zu sichten nehme Stunden in Anspruch. Eine Kamera nimmt jeden auf, der die Toilette betritt und verlässt. Eine Kundin wollte zur Tatzeit in das verschlossene WC des Marktes. Als dieses in der Folgezeit zugesperrt blieb, bat sie eine Kassiererin vergeblich, sie möge nachschauen.

Motiv noch unklar

Wie kommt das Kind von der Toilette in den Container? Das ist für Schäfer die zentrale Frage für die Ermittler. Dazu werden auch Kollegen der 21-Jährigen, die ihre Schwangerschaft geheim gehalten hat, befragt. Die Polizei geht derzeit davon aus, dass die Frau alleine gehandelt hat. Schäfer: „Wir ermitteln nicht gezielt in Richtung Mittäterschaft.“

Zum Motiv will sich der Anklagevertreter nicht äußern. Es sei einiges denkbar, aber das seien Spekulationen. Geld spiele aber keine Rolle. In der Familie habe es außerdem genügend Bezugspersonen gegeben, die sich um die Söhne im Alter von zwei und drei Jahren gekümmert hätten. Ein psychiatrisches Gutachten soll weitere Erkenntnisse bringen.



Von Tag zu Tag mehr werden die Kerzen, Blumen und Kuschtiere, die vor dem Neustädter Supermarkt für das nach der Geburt getötete und in einem Abfall-Container geworfene Mädchen abgelegt werden. Bild: Götz

Die Beschuldigte wird von der Weidener Anwaltskanzlei Dr. Burkhard Schulze & Kollegen vertreten. Rechtsanwalt Christoph Scharf, der die Frau verteidigt, hat einen ganzen Fragenkatalog an die Staatsanwaltschaft geschickt. Die Ermittlungen stünden noch ganz am Anfang. Es

seien noch viele Fragen offen, auch beim Tatablauf. Die besondere psychische Situation der Mutter müsse berücksichtigt werden. Wenn eine Mutter ihr Kind bei oder nach der Geburt umbringe, dann könne man dies nicht mit einem anderen Tötungsdelikt vergleichen.

Trasse an der Oberpfalz vorbei

Die SPD-Abgeordneten sind optimistisch. In Berlin ließen sie sich von den Netzbetreibern die aktuellen Planungen für die Gleichstromtrasse vorstellen. Sie liegt nun weiter westlich.

Weiden. (räd/za/dpa) „Wir sind zuversichtlich, dass die Trasse der Gleichstrompassage Süd-Ost nicht durch die nördliche und die mittlere Oberpfalz führen wird“, teilten die SPD-Bundestagsabgeordneten Marianne Schieder und Uli Grötsch am Dienstagvormittag mit. Vor der SPD-Landesgruppe in Berlin hatten am Montag der Präsident der Bundesnetzagentur, Jochen Homann, sowie die Planer und Vorstände von Amprion und Tennet die aktuellen Planungen für das Stromnetz vorgestellt.

Homann und die Netzbetreiber hätten erklärt, dass sich der sogenannte „Untersuchungskorridor“ nach Westen verschoben habe. Be-

reits im November vergangenen Jahres war bekannt geworden, dass die Trasse nicht mehr von Bad Lauchstädt nach Meitingen, sondern von Wolmirstedt nach Gundremmingen verlaufen soll.

Weil inzwischen auch eine Erdverkabelung in Betracht gezogen werden, sei der Umweg über das Fichtelgebirge nicht mehr nötig, um Bayreuth zu umgehen. Unwahrscheinlich werde ferner die potenzielle Alternativen entlang der A 93. Konkrete



Marianne Schieder.

Planungen über den endgültigen Verlauf gibt es noch nicht. Deshalb wollen die zwei Abgeordneten auch weiter wachsam sein. Schieder freut sich immerhin: „Unsere Argumente sind bei den Zuständigen angekommen.“ Ebenfalls Freude beim Weidener CSU-Abgeordneten Albert Rupprecht: „Unser Widerstand hat sich gelohnt“, erklärte er am Dienstagmittag. Der Weidener Oberbürgermeister Kurt Seggewiß (SPD) zeigte sich erleichtert. „Mir fällt ein Stein vom Herzen“, erklärte er, nachdem



Uli Grötsch.

er die Nachricht von den beiden Bundestagsabgeordneten erfahren hatte. „Es wäre zu einer Extrembelastung für die nördliche Oberpfalz gekommen“, erklärte Seggewiß und zählt die Autobahn A93, die für eine Elektrifizierung vorgesehene Bahnstrecke Hof-Regensburg und den „Ostbayernring“ auf. Zusätzlich die Süd-Ost-Trasse zu bekommen, „wäre schon brutal gewesen“. Für den Ausbau des „Ostbayernrings“, der von Redwitz über Weiden nach Schwandorf führt, läuft laut Tennet derzeit eine Grobprüfung. Schieder forderte dafür nochmals an neuralgischen Stellen in der Nähe von Wohnbebauung eine Erdverkabelung.

Unterdessen hat Tennet Ministerpräsidenten Horst Seehofer (CSU) davor gewarnt, die Entscheidung zum Bau von Stromautobahnen hinauszuzögern. „Der Netzausbau 2022 ist quasi übermorgen. Wir haben keinen einzigen Tag zu verlieren“, sagte der Vorsitzende der Geschäftsführung von Tennet, Urban Keussen, am Dienstag in Berlin.

Aus der Region

Polizei fasst flüchtigen Kölner

Bayreuth/Köln. (nt/az) Die Polizei Bayreuth hat am frühen Dienstagmorgen einen 39 Jahre alten Kölner gefasst, der vermutlich seine ehemalige Lebensgefährtin (29) getötet hat. Die Beamten hätten den zur Fahndung ausgeschriebenen Mann während ihres Nachtdienstes erkannt und anschließend festgenommen, sagte ein Kölner Polizeisprecher. Die Leiche der Frau war am Montag in einer Kölner Wohnung entdeckt worden, nachdem eine Verwandte sie als vermisst gemeldet hatte.

Verfolgungsjagd durch Regensburg

Regensburg. (nt/az) Ein Betrunkener hat sich mit einem geliehenen Auto in Regensburg eine wilde Verfolgungsjagd mit der Polizei geliefert. Der 37-Jährige raste mit Tempo 130 durch die Innenstadt, missachtete rote Ampeln und versuchte, Streifenwagen abzuweichen. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, konnte an einer Bushaltestelle eine Frau mit ihrem Kinderwagen gerade noch rechtzeitig zur Seite springen. Als der Fahrer in einer engen Straße anhalten musste, griffen die Beamten zu. Weil der Mann sich im Wagen eingesperrt hatte, schlugen die Polizisten die Seitenscheibe ein. Der 37-Jährige hatte keinen Führerschein.

Karl wirft Herrmann Wortbruch vor

Neustadt/WN. (nt/az) Die Neustädter Landtagsabgeordnete Annette Karl (SPD) ist enttäuscht von Innenminister Joachim Herrmann (CSU): Bei der Amtseinführung des neuen Polizeipräsidenten habe Herrmann versprochen, alle Ruhestandsversetzungen in der Oberpfalz 1:1 zu ersetzen. Nun hätten die Polizeipräsidenten erfahren, dass die Oberpfalz lediglich 21 Beamte der zweiten Qualifikationsebene in der regulären Zuteilung und 16 in der mobilen Reserve bekomme. Allerdings wären 25 Beamte mehr nötig, um die in Ruhestand gehenden Polizisten zu ersetzen.

Innenstaatssekretär Gerhard Eck wies die Vorwürfe zurück: „Es bleibt dabei: Alle Ruhestandsabgänge beim Polizeipräsidentium Oberpfalz werden ersetzt.“ Die 250 Ruhestandsabgänge beim Polizeipräsidentium von 2012 bis 2015 würde durch 261 neue Polizisten ersetzt.

Moment des Glücks in Kathmandu

Pfarrer aus Sulzbach-Rosenberg übergibt vor Abflug aus Nepal erste Spende – Freude über Oberpfälzer Hilfsbereitschaft

Von Alexander Pausch

Kathmandu/Sulzbach-Rosenberg. Vor dem Rückflug von Nepal nach Deutschland haben der Sulzbach-Rosenberger Pfarrer Uwe Markert und seine Familie in Kathmandu die ersten Spenden aus der Oberpfalz für die Opfer des Erdbebens übergeben – ein Moment des Glücks in der schwer gezeichneten Hauptstadt. Ihr Bergführer Tej Bagale war sprachlos, als er 3000 Euro als erste Soforthilfe erhielt, schreibt der Pfarrer der evangelischen Gemeinde St. Johannis am Dienstag in einer E-Mail. Von diesem für „nepalesische Verhältnisse gro-

ßen Betrag“ werde der Bergführer Zelte, Planen, Decken, vor allem aber Reis, und auch etwas Zement kaufen.

Tej war mit Markert und seiner Familie auf der Annapurna-Runde, einer mehr als 20 Tage dauernden Bergwanderung im Kathmandu-Tal, als sie das Erdbeben überraschte. Das Ausmaß wurde ihnen erst bewusst, als sie vergangene Woche den 5500 Meter hohen Pass „Thorong La“ überwunden hatten. Danach gab es wieder Empfang für die Telefone. Und dort erfuhren sie, dass das Heimatdorf von Tej mit rund 150 Häusern zerstört worden war. Mehr als 750 Menschen sind obdachlos.

Tej ging auf Wunsch der Markerts nach Hause, um zu helfen. Denn nicht nur sein Heimatdorf Masal im Gebiet Gorkha ist zerstört, auch die Ernte ist verloren. Die Reis-Terrassen sind verwüstet. Ein Wiederaufbau wird Monate dauern. Tej soll „Anträge“ der Nachbarn für Baumaterial und Hausrat sammeln und nach Sulzbach-Rosenberg weiterleiten. „Diese Familien werden wir dann un-



Der Bergführer Tej Bagale (Mitte) erhält von Uwe Markert (von links), Carolin Übel, Christina Markert und Benedikt Markert das erste Spendengeld aus der Oberpfalz für die Erbebenopfer. Bild: privat

terstützen“, schreibt Pfarrer Markert. „Sobald uns Bilder vorliegen, werden wir den Fortschritt auf der Website der Johanniskirche Rosenberg dokumentieren.“ Und es gibt ein Versprechen: Alle Spender, die nach Nepal reisen, könnten sich von den Hilfsmaßnahmen überzeugen. „Die Einla-

dung steht.“ Doch nicht nur Tej, sondern auch dem Pfarrer und seiner Familie verschlug es die Sprache, als sie erfuhren, dass bisher 13 123 Euro an Spenden bei der Pfarrgemeinde eingegangen sind. „Herzlichen Dank“, schreibt Markert und betont, wie notwendig die private Hilfe ist.

Seiner Beobachtung nach lasse die Hilfe der Regierung noch immer auf sich warten. Deshalb würden sich die Nepalesen selbst helfen.

Vielen Touristen wurden Felsabstürze und Erdbeben zum Verhängnis. Eineinhalb Wochen nach dem Beben wurde ein zweites deutsches Todesopfer identifiziert. Die Frau sei in dem Wandergebiet Langtang gestorben, teilte die nepalesische Tourismusbehörde mit.

Da Uwe Markert und seine Familie die letzten Tage in der vom Beben weitgehend verschonten Stadt Pokhara verbrachten, sahen sie erst auf dem letzten Stück ihres Weges nach Kathmandu die Zerstörung. „Je näher wir dem Epizentrum kamen, desto deutlicher wurden die Schäden.“ Nachdem sie das Erdbeben unverseht überstanden haben, hoffen Markert und seine Familie, dass der Rückflug klappt. Heute Abend wollen sie in Nürnberg landen.

Weitere Informationen im Internet: www.oberpfalznetz.de/nepal

Spendenkonto

Spendenkonto Kirchengemeinde Johanniskirche:
Betreff „Soforthilfe Nepal“
Raiffeisenbank Sulzbach-Rosenberg,
Iban: DE 71 7526 1700 0000 7000 10
Bic: GENODEF33SHZ